

„Ich fang dann mal an“

Die Lebensgemeinschaft „Vitopia“ versucht, umweltgemäß und sozialverträglich zu leben

Von Eckhard Pohl

Magdeburg, Genossenschaftlich und in Gemeinschaft zu leben und zu wirtschaften kann ein Weg sein, jenseits von immer mehr Konsum das Leben erfüllend, umweltbewusst und sozialverträglich zu gestalten. „Vitopia“ in Magdeburg wagt einen solchen Lebensentwurf.

„Wir sind gefordert, unseren Lebensstil zu ändern. Das ist bekannt. Ich sag dann gern: Ich fang dann mal an“, bringt es Joris Spindler auf den Punkt. Spindler hat Biologie studiert und in der Forschung gearbeitet. „Mehr und mehr ist mir dabei bewusst geworden, dass es nicht nur darum geht, immer mehr herauszufinden – so wichtig Forschung auch sein mag. Notwendig ist, endlich zu beginnen, Erkanntes umzusetzen“, sagt der 41-Jährige. Und dies gelte besonders im Bereich eines umweltbewussten und sozialverträglichen Lebens und Wirtschaftens. „Wir können zum Beispiel nicht warten, bis es bezahlbare Elektro-Autos mit 800 Kilometern Reichweite gibt, wir müssen jetzt alles dafür tun, um in unserem Alltag weniger Kohlendioxid zu erzeugen und so unsere Erde lebenswert zu erhalten“, sagt der Vater zweier Kinder.

Ressourcenschonend leben und wirtschaften

Joris Spindler hat mit Gleichgesinnten das Projekt „Vitopia“ ins Leben gerufen. Vitopia, also „Lebensort, Lebensutopie“, das ist eine Genossenschaft, der inzwischen fast 80 Mitglieder angehören. Und es ist eine Lebensgemeinschaft. „In einer Genossenschaft finden sich Leute zusammen, um gemeinsam zu wirtschaften“, sagt Spindler. „Genossenschaften gibt es in der Landwirtschaft. Dorfgemeinschaften gründen Genossenschaften, um einen Lebensmittelladen zu betreiben. Wir haben die Vitopia-Genossenschaft ins Leben gerufen, um mit Hilfe von Unterstützern ein umwelt- und sozialverträgliches Lebensprojekt aufzubauen. Im Zuge dessen sanieren wir eine alte Gärtnerei und verwandeln sie in ein alternatives Wohn- und Kulturzentrum.“

Die Genossenschaft „Vitopia“ hat 2010 von der Stadt Magdeburg das alte Gärtner- und Gärtnergesellenhaus im Herrenkrugpark gekauft. Das 3000-Quadratmeter-Grundstück liegt am Elbufer im



Joris Spindler mit dem Lastenfahrrad, das die Lebensgemeinschaft Vitopia in Kooperation mit der Katholischen Erwachsenenbildung nutzt. Im Hintergrund Café Verde, das die Vitopia-Genossenschaft im Juni eröffnet hat.

Foto: Eckhard Pohl

Norden der Stadt. Die Lebensgemeinschaft Vitopia ist Mieter bei der Genossenschaft und wohnt seit 2012 auf dem Vitopia-Gelände. Zur Mietergemeinschaft gehören sieben Erwachsene und sieben Kinder. Seit Juni dieses Jahres betreibt Vitopia im Gärtnergesellenhaus ein Café mit biologischen und fairgehandelten Produkten. Außerdem wurde der gemeinnützige Verein „Lebensraum am Fluss - Kultopia“ gegründet, der sich der Umweltbildungs-, Kultur- und Friedensarbeit und dem Denkmalschutz widmet, wie Spindler erzählt. So haben etwa schon Konzerte auf dem Gelände stattgefunden. Am Vitopia-Gelände führt der Elberadwander- und der Jakobspilgerweg vorbei.

Zur Zeit leben die Bewohner im früheren Gärtnerhaus. Geplant ist, auf einem Wirtschaftsgebäude im Hof ein Stockwerk aufzusetzen und dort Wohnraum zu schaffen. Dann könnte das jetzige Wohnhaus, an das sich das Café anschließt, für Seminare und als Herberge für Radfahrer und Pilger genutzt werden. „Jede Familie lebt in eigenem Wohnraum, wir nutzen aber gemeinsam Küche und Essenslager“, so Spindler. Regional produzierte Lebensmittel werden angeliefert. Und im Garten wird selbst Obst und Gemüse angebaut.

„Anliegen ist es, ein ressourcenschonendes, klimafreundliches und zugleich erfülltes Leben zu führen und viele Mitmenschen darüber zu informieren“, sagt Spindler. „Dazu gehört es nicht zuletzt, die Kohlendioxid-Emissionen (CO₂) der Gemeinschaft gering zu halten.“ Im Blick auf die Ressourcen der Erde dürfte jede Person pro Jahr nur zwei bis drei Tonnen CO₂ verursachen, in Deutschland sind es laut

Bundesumweltamt jedoch 11,5 Tonnen (2012). Die 14 Bewohner von Vitopia verursachten laut Spindler 2014 im Schnitt 3,72 Tonnen.

„Wir haben die Wohnräume mit Schilfmatten und Lehm gedämmt, nutzen ein hoch energieeffizientes Blockheizkraftwerk für Stromproduktion, Heizung und Warmwasserbereitung und verwenden Strom aus regenerativen Quellen“, sagt Spindler. „Wir setzen energiesparende LED-Leuchtmittel ein und verwenden Baustoffe mit guter CO₂-Bilanz. Und wir fahren viel mit dem Fahrrad.“ Mittels einer netzgebundenen Stromtankstelle können ein auf Elektro-Antrieb umgebauter PKW und ein Elektro-Leicht-Fahrzeug mit regenerativ erzeugtem Strom geladen werden. Für E-Fahrräder steht eine Insel-Solarlartankstelle auf dem Hof. Ein PKW mit Vergasermotor kommt nur gelegentlich zum Einsatz. Ein bisschen bekannt ist inzwischen in Magdeburg das gelbe Elektro-Lastenfahrrad, das Vitopia in Kooperation mit der Katholischen Erwachsenenbildung für innerstädtische Transporte nutzt. Damit Konsumgüter aller Art möglichst lange genutzt werden, lädt Vitopia mehrmals im Jahr zum Flohmarkt ein.

Öffentlichkeitsarbeit für eine lebenswerte Zukunft

Erkanntes umzusetzen, bedeutet für Spindler auch, Zusammenhänge allgemein bekannt zu machen: „Etwa, dass für internationale Flüge auf das Flugzeug-Kerosin keine Steuer erhoben wird. Und dass, obwohl Flugzeuge erheblich an den schädlichen CO₂-Emissionen beteiligt sind, die Airlines die Bewältigung der Folgen weithin der

Allgemeinheit überlassen.“ Zwar wurde der Treibstoffverbrauch pro Personenkilometer kontinuierlich gesenkt, zugleich aber das Flugaufkommen immer größer. Auch die Mitglieder der Wohngemeinschaft würden manchmal teils dienstlich, teils im Urlaub oder zu Besuchen das Flugzeug nutzen. „Der Anteil der damit verbundenen CO₂-Emissionen im Vergleich zur übrigen Mobilität ist dabei auffällig hoch“, sagt Spindler.

Zugfahren habe eine eindeutig bessere Klimabilanz, weshalb alle Vitopia-Bewohner eine Bahncard hätten. Doch anstatt das Zugfahren im Vergleich auch zum Fliegen günstig anzubieten, werde zum Beispiel die Bahncard fast jährlich teurer. Und das Mitnehmen von Fahrrädern im Intercity sei oft nicht so einfach. „Eine notwendige Fahrradreservierung muss für Fahrten in der Urlaubszeit Monate im Voraus gebucht werden. Und im ICE darf im Gegensatz zum TGV in Frankreich überhaupt kein Fahrrad mitgenommen werden“, weiß Spindler.

Vitopia lädt Interessierte zu Bildungsveranstaltungen rund um globales Lernen und nachhaltiges Leben ein. Für Jugendgruppen und Schulklassen sind entsprechende Angebote im Bereich Mitteldeutschlands möglich. Ein Workshop zu klimafreundlicher Mobilität ist über die Katholische Erwachsenenbildung buchbar.

„Angesichts der begrenzten Ressourcen muss auf allen Ebenen das Prinzip der Verantwortung, muss unsere Verantwortung für die Schöpfung zum Tragen kommen“, sagt Spindler. „Damit anzufangen und dazu zu ermutigen, ist angesagt.“

Mehr Infos: www.vitopia.de